

## 23. Kapitel: Ein Spiel der Mächte

Die neun Attentäter der Dunklen Sonne stürmten durch den dichten Nebel. Einen Tag lang waren sie schon unterwegs gewesen, aber der Ruf der Obermeisterin war Pflicht. Primus und Secunda flogen voraus. Bisher war das die längste Flugstrecke gewesen, da sie von der südlichsten Provinz Equestrias kamen.

Endlich klärte sich der Nebel und offenbarte ein großes, dunkles kirchenähnliches Schloss, was mehr einer Festung glich. Zinnen und Torbögen, sowie gotische Akzente besetzten die Fassaden und an Kanten saßen versteinerte Gargoyles mit müden Blicken und grotesken Fratzen. Der Architekt hatte beim Bau dieses Projektes eine Vision gehabt, und wurde kurz vor der Vollendung wahnsinnig.

Aber ein Merkmal hob sich von der gewöhnlichen Festung ab. Die Spitze wurde von vier Schwebekristallen getragen, die mit dornigen Ketten am Rest des Komplexes verbunden waren. Der schwebende Teil war eine überdachte Plattform, quasi ein separates Herrenhaus. Würde es hinabstürzen, so würde es im Komplex verschwinden und tragende Säulen zum Einsturz bringen.

„Da ist sie, Quinta! Die Festung der Leere!“, flüsterte Secunda. Sie umkreisten das schwebende Herrenhaus, das von vielen Krähen umschwirrt wurde. Brennende Fackeln, violett leuchtend, markierten den Landesims, von denen es vier Möglichkeiten gab. Secunda bevorzugte die Südseite, denn dort wehte der Wind nicht zu stark, der bei der Verwandlung in die normale Form unangenehm ins Gesicht blies.

Hier landeten sie. Primus schüttelte die Mähne und schritt voraus in den trüben Gang. Auch hier brannten an jeder Seite Fackeln, deren Licht auf dem glänzenden schwarzen Boden widerspiegelten. In großzügigen Abständen flatterten auch die Banner der Dunklen Sonne.

„So, meine Kleine!“, sagte Secunda stolz. Sie war immer noch mit der Krone und dem Alicorn-Amulett unter ihrem Mantel gerüstet. „Dies ist unser wahres Heim! Ist doch wesentlich besser als dieses schäbige Versteck im Norden, oder etwa nicht?“

Das Fohlen gab ein wenig beeindrucktes Schnauben von sich. „Hmja... Wenigstens etwas.“

Nonus folgte als Letzter, der Trixie wie einen gepeinigten Hund an der Kette hielt. Diese hatte den Kopf gesenkt und traute sich gar nicht aufzuschauen. Sie sollte nur hoffen, dass sie nicht stolperte. Denn Nonus war schon so mies drauf, dass er sie einfach mit sich hinterher schleifen lassen würde.

Primus machte vor einem großen Tor halt. Zurückblickend waren sie schon einen langen Weg gelaufen. Hinter ihnen nahm die Dunkelheit den Gang vollkommen ein.

Der Anführer berührte eine Hufeisenschaltfläche, die grün aufleuchtete und den Weg frei machte. Der Eingang tat sich schwer auf, als hätten sich die Scharniere schon lange nicht mehr bewegt. Dahinter offenbarte sich ein runder Raum und ein Sockel in der Mitte.

Alle traten hinein und warteten. Eine Weile dauerte es, aber dann bewegte sich der Boden. Massive Ketten ratterten an vier Seiten in die Tiefe, während der große Fahrstuhl mühsam hinauffuhr. Er gewann an Geschwindigkeit und dunkle Nischen, in denen Licht flackerte, zogen vorbei. Oben angekommen bremste die Plattform sachte ab. Zwei Einhorn Gardisten in silbernen Komplettrüstungen und violett schimmernden Augen bewachten die Schwelle des Aufzuges. Sie schritten schwermütig zur Seite und ließen die Besucher passieren.

Vor den Attentätern erstreckte sich der Thronsaal mit einer sich wölbenden Decke. Der verrückte Architekt hatte wirklich keine Mühen und Kosten gescheut den Saal noch imposanter aussehen zu lassen als den in Canterlot.

Der beflügelte Thron aus Stein stand auf einer stufigen Erhebung. Dahinter befand sich eine offene Terrasse, die von Säulen getragen wurde. Außerhalb flogen Krähen umher und erfüllten die Halle mit ihrem Geschrei. Für jeden anderen konnte es auf Dauer nervtötend werden, aber nicht für die Herrscherin. Als hohe, schlanke und schwarze Silhouette stand sie zwischen einer der Säulen und blickte in den Sturm aus dunkelroten Wolken hinaus.

Diese galante Gestalt wirkte für jeden Anwesenden furchteinflößend. Quinta hob die Brust und atmete tief ein. Nervös starrte sie diese Gestalt an, obwohl sie meterweit entfernt stand. Secunda tätschelte sachte ihren Rücken. „Keine Angst! Du bist eine von uns, die Obermeisterin wird dir nichts tun... Wenn du dich respektvoll zeigst, versteht sich.“

Primus lief geradewegs über die schwarzen, glänzenden Platten, und als er die Hälfte erreicht hatte, verneigte er sich tief. „Obermeisterin Midnight Eclipse! Wir sind zurück, wie Sie befohlen haben!“

Der Kopf des Schattens schaute ein wenig zurück. Ihre Mähne und der lange Mantel wehten auf. Aus ihrem Auge trat ein violetter Nebel heraus, während der Rest von ihren Haaren verschleiert wurde.

Primus sprach respektvoll weiter: „Unser Auftrag ist leider noch nicht beendet, aber wir haben dennoch Fortschritte erzielt und ein Geschenk für Euch.“

Sein Horn leuchtete auf und öffnete das Portal seiner Taschendimension, aus dem der versteinerte Discord schwebte. Derweil hob die Obermeisterin unter ihrem Umhang einen Huf hervor, auf dem eine Krähe landete. Neugierig und begrüßend blinzelte sie das Einhorn an.

Die schwere Statue knallte krachend zu Boden und der Vogel flatterte wieder davon. Die Obermeisterin senkte den Huf und drehte sich um. In voller Größe stellte sie sich vor Discord und Primus, welcher sich abermals respektvoll verbeugte. Obwohl er ein großer Hengst war, wirkte er im Vergleich zur Obermeisterin wie ein normalgroßes Pony. Viele meinten, sie wäre eigentlich ein Pferd. Ihre grünen Augen schimmerten wie zwei giftige Smaragde. Der Schleier an deren Winkeln zeugten von einer besonders starken Magieanwenderin in den dunklen Künsten.

Wie ein uralter Geist, trat sie vor die Statue und musterte sie ausgiebig, dann Primus. Von hier aus konnte man dem Anführer anmerken, dass er ganz berauscht war. Vielleicht wartete er auf neue Anweisungen.

Schließlich ging sie einfach an der Statue vorbei und winkte kurz jemanden heran. Zwei der schwergepanzerten Gardisten erschienen und hievten Discord mühselig auf den Rücken. Midnight würdigte diesem Abtransport keine Beachtung mehr. Stattdessen sah sie Secunda und die anderen an. „So, so... Die Elemente der Harmonie... Wir konnten diese Machtverschiebung in euch deutlich spüren. Dennoch sind wir etwas, wie soll ich sagen, verwundert. Was ist mit dem eigentlichen Auftrag? Warum ist die falsche Prinzessin noch am Leben?“

Sie musterte die Krone auf Secundas Kopf genau, dann verengten sich ihre Augen zu bohrenden Schlitzen. Der Attentäterin wurde klar, dass der pinke Stern, Twilights Cutie-Mark, das Element zierte. Sofort nahm sie es ab und verbeugte sich tief. „Oh, verzeiht, Obermeisterin, ich hätte wissen müssen, dass Ihr dieses Symbol nicht sehen wollt.“

„Es gab leider keinen anderen Weg!“, gestand Primus hinter Midnight. „Wir mussten die Elemente erschaffen, um Discord aus dem Weg zu räumen. Er hätte unser Vorhaben vereitelt. Aber habt Geduld, Tertius ist dran. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis er sich melden wird.“

Secunda nickte schnell und dankte ihrem Mentor für den schnellen Einsatz. Die Obermeisterin wandte den Blick kurz zum Anführer, dann musterte sie wieder die weiße Stute und auch Quinta. Bei dieser verweilte sie sogar etwas länger. Schließlich antwortete Midnight schmunzelnd: „Ach ja, Tertius, unser Lieblingsmeuchler. Allerdings hattet ihr noch ganz andere Aufträge gehabt, nicht wahr Secunda?“

Sie setzte wieder eine düstere Mine auf. „Was ist das da unter deinem Umhang?“

Die Stute schaute auf und grinste verstohlen. Der Herrscherin entging tatsächlich nichts. Dabei wäre es schön gewesen, wenn es ihr nicht aufgefallen wäre. „Das? Das Amulett, natürlich! Wie befohlen, habe ich es für Sie zurückgebracht!“, sagte sie, als wäre es ihr gerade wieder eingefallen.

Da riss Midnight ihr Kleidungsstück vom Körper. Vollkommen entblößt mit dem Alicorn-Amulett stand sie da. „Und warum hast du dir es dann umgehängt?“, brauste die Obermeisterin los.

Secunda grinste noch breiter, doch langsam wurde es unbequem. Ja, sie sollte es für Midnight finden, aber als sie es umgelegt hatte, konnte sie es irgendwie nicht übers Herz bringen diese Kette abzulegen. Die Fülle an Magie war einfach zu berauschend.

Plötzlich wirkte Midnight ganz beeindruckt. „Du hast also das Element der Magie und das Alicorn-Amulett gleichzeitig getragen? Erstaunlich für ein Pony deines Schlages, doch du bist nicht für diese Macht geboren. Wird das nicht mit der Zeit etwas zu schwer für dich?“

Secunda starrte panisch zu Primus, der keine Regung zeigte. Wie ein Soldat wartete er ab, bis ihm jemand eine Frage stellte. Der Herrscherin ausgeliefert, ging sie ein paar Schritte zurück. Die anderen Attentäter machten hinter ihr Platz und die Obermeisterin schritt drohend weiter. „I-ich...“ Secundas Atem stockte.

„Wir fragen noch einmal, Secunda! Wird das nicht mit der Zeit etwas zu schwer für dich?“

Nur Quinta blieb an ihrer Seite, doch sie war genauso gelähmt. Keine große Hilfe, aber man konnte es ihr nicht verübeln. Midnight war einfach zu mächtig, ihre Statur und Selbstbewusstsein, einfach alles. Selbst ihre Stimme brachte sie in Bedrängnis. Mit dem Versuch, überzeugend zu klingen, antwortete Secunda: „Ich habe damit die Elemente erschaffen, es war meine Pflicht es zu tun, für Sie, O-o-obermeisterin!“

„Ach ja? Trotzdem sollte man solch wertvolle Dinge seinem Besitzer zurückgeben.“

Secundas Kloß im Hals fühlte sich wie ein harter Brocken an. Midnight erhob den Kopf und sah sie, wie einen kleinen Köter an, der etwas ausgefressen hatte. Sie stieß einen Befehl aus, der ihr gesamtes Skelett zum Schlottern brachte: „Das Amulett! Reich es uns herüber!“

Die junge Quinta lief zurück und stieß versehentlich mit Quartus an. Dieser musste verlegen schmunzeln, als hätte er zum ersten Mal die Berührung einer Stute erlebt.

Secunda stand alleine und schutzlos vor dem großen, schwarzen Einhorn da. Der Nebel ihres Umhangs umgab sie wie Schlangen, die gleich ihre Beute auseinanderreißen wollten. Dann wurde sie hochgehoben. Ein kühles, violettes Licht umkreiste sie, welches die Kette berührte und dort immer heller wurde. Da bohrte sich ein heftiger Schmerz in ihre Brust. Sie kreischte auf, so laut, dass es den ganzen Thronsaal erfüllte.

Es war bekannt, dass nur der Träger das Amulett vom Hals nehmen konnte. Doch gab es Zauber, die mächtiger waren als dieses Artefakt?

Der Schmerz wurde unerträglich. Wie ein Messer bohrte es sich in ihren Hals. Secunda griff jammernd danach und riss sie von sich. Somit verklang diese Pain und das Alicorn-Amulett schlitterte vor die Obermeisterin, die es langsam zu sich her

levitierte. Secunda stürzte zu Boden. Ihre Mähne rutschte über den Kopf und sah dem Schmuckstück geschlagen nach, wie es zu ihrer neuen Besitzerin wanderte.

Midnight lächelte zufrieden und sprach wieder besonnen, als wäre nichts gewesen: „Wir sind dir wirklich sehr dankbar, Secunda. Dafür bekommst du einen positiven Vermerk.“

Nur das Element der Magie lag noch da. Das Einzige, was ihr noch geblieben ist. Midnight schaute es abschätzig an, als hätte jemand seinen Müll im Thronsaal liegengelassen. „Dies kannst du behalten. Tut euer möglichstes, dass das Zwielflicht endlich fällt, denn auf die Dämmerung folgt Finsternis!“

„Auf die Dämmerung... folgt Finsternis!“, keuchte die weiße Stute verbittert und geschwächt.

Midnight legte das Amulett um und nach einem leisen Klickgeräusch, verwandelte es sich auf magische Weise. Es wurde größer und der Pferdekopf darauf sah um einiges gefährlicher aus. Auch die Farbe veränderte sich. Es schimmerte violett, ganz nach der Magiefarbe der neuen Trägerin. „Es ist eine Freude, dich endlich wiederzuhaben“, sprach Midnight Eclipse glücklich.

So wandte sie sich wieder zu Primus. „Nun denn. Da gab es noch eine andere Sache. Was ist mit der Uhr des Zodiaks? Wie wir sehen, ist da auch noch nichts passiert!“

Der Anführer seufzte und schaute seine Mitglieder einzeln an. Midnight wartete gespannt ab, sie wollte die Antwort nur aus seinem Mund hören. „Einer meiner Vasallen hatte leider versagt und musste dafür sein Leben lassen. Die Uhr ist bei einem Einhorn Namens Starlight Glimmer. Sie trägt den Witherfluch.“

Midnight weitete keuchend die Augen. „Eine Gezeichnete hat die Uhr? Seit wie lang, und wie ist sie darangekommen?“

„Länger als uns lieb ist“, knurrte Septimus spöttisch.

„Und Quintus hat den Rest der Antwort mit in sein schändliches Grab gebracht!“, fügte Quartus zähneknirschend hinzu.

Diese Neuigkeiten ließen die Obermeisterin ganz erschrocken dastehen. Ein simples Einhorn hatte die Uhr vor ihren Schnauzen weggeschnappt. Das war eine absolute Schmach für den gesamten Orden. Immerhin konnte Secunda darüber leicht schmunzeln.

„Wieso habt ihr nicht versucht sie einzufangen?“ fragte Midnight mit brodelnder Stimme.

„Das müssen Sie Nonus fragen!“, grummelte Octavus. Seine rauchenden roten Augen wanderten zum großen Hengst.

Die Nüstern des Hünen blähten sich beleidigt auf. Knurrend riss er die Kette nach vorne, an der Trixie hing. Diese schrie erschrocken auf und schlitterte wie ein Wischmobb vor die Hufe der Herrscherin. Hustend zog sie an der Halskrause und versuchte aufzustehen. Dann erstarrte sie vor der gigantischen Einhorn Stute. Ihre Ohren senkten sich, als wollten sie sich vor dem Antlitz der Obermeisterin verstecken. So nah vor Midnight zu stehen wollte wirklich niemand.

„Und wer ist das?“, fragte sie. Der Herrscherin war nicht entgangen, dass eine Gefangene dabei war. Sie starrte Trixie genauso an, wie das Element, das zuvor dort gelegen hatte.

„Das, Eure Majestät, ist Trixie!“, erklärte Primus lächelnd. „Sie ist die Freundin von diesem besagten Einhorn!“

„So? Dann weißt du wohl, wo deine Stonelight gerade ist!“

„Starlight! Und selbst wenn, würde ich es nicht sagen!“ Trixie kämpfte um die Worte, die aus ihrem Mund entfloßen. „Niemals!“

Midnight fuhr sie zähnefletschend an, ihre magischen Schleier an den Augenwinkeln schienen sich zu verstärken. „Du kleine blaue Made! Deine Freundin sollte schon längst tot sein, vermutlich liegt das an der Uhr und den Zodiak-Zeichen. Du hast keine Ahnung, was diese Symbole überhaupt bedeuten. Magie aus Urzeiten, die nur für die mächtigsten Herrscher bestimmt sind!“

„Ich bin die große und allmä-ächtige Trixie! Starlight i-ist mei-meine Freundin und ich werde sie niemals verraten! Das kannst du dir sonst wohin stecken!“

Die Attentäter hinter ihr lachten oder machten einen langgezogenen Ton. Selbst Primus musste belustigt schnauben. Midnight schien das nur teils komisch zu finden. Sie schürzte die Lippen und sprach gedämpft: „Wie vorlaut! Groß und allmächtig, sagst du? Was ist allmächtig für dich, Trixie? Für eine Maus ist die Katze ein Löwe!“

Sie streckte ihren Lauf aus und zeigte auf die Gruppe der Attentäter. „Zeigt doch einmal jemand, was Macht wirklich bedeutet!“

Gerade wollte Secunda aufstehen, um sich freiwillig zu melden. Doch Midnight rief: „Nein, nicht du! Unser kleiner Neuzugang sollte es tun!“

Erschrocken fiel die weiße Stute wieder hin. Quinta hatte zwar neue Zauber gelernt, doch noch nie angewendet. „Wa-warum?“

„Weil wir die Fähigkeiten dieser jungen Stute sehen wollen und hoffen, dass du sie gut ausgebildet hast!“

Secunda richtete ihren Blick zu Quinta, die ebenfalls ganz überfordert neben ihr stand. „Soll ich das jetzt wirklich, oder was?“

Mit einem Klaps auf die Flanke schubste sie die junge Stute vor. „Nun mach, was deine Gebieterin von dir verlangt!“

Quinta stolperte vor zum riesigen Einhorn, die freundlich entgegenschlenderte und ihren Kopf tätschelte. Das musste sie behutsam machen, den theoretisch könnte sie die Jugendliche unter ihren Hufen zerquetschen. Darum sah es ein wenig merkwürdig aus. „Dieses kleine Fohlen hat zu uns gefunden, weil unsere Macht stärker war. Doch noch ist sie nicht vollkommen. Eine Attentäterin ist sie erst, wenn sie ihren ersten Mord begangen hat. Sie ist im Grunde genommen noch kein vollwertiges Mitglied, aber dafür werden wir sorgen.“

Gehässig blitzte sie zu Trixie und da wurde Secunda klar, was sie vorhatte. Sie wollte den Mund aufmachen, um zu widersprechen. Noch nicht, sie war zu jung. Doch die Worte von Midnight Eclipse waren unanfechtbar.

Trixie und Quinta standen sich gegenüber, während Midnight es sich auf dem Thron bequem machte. Eine Scharr Krähen landete auf der steinernen Rückenlehne. Sie hob den Huf, damit ein weiterer Vogel darauf landen konnte. Diese Krähe war um einiges größer und hatte violette Augen. „Na hallo, Adrian! Wie war der Flug?“, sprach Midnight sanft.

„Vorzüglich, meine Herrin!“, krächzte der Vogel. „Wie ich sehe, gibt es ein kleines Kräftemessen.“

Um den beiden Ponys erschienen transparente Barrieren, die sie einkreisten. Während die düstere Garde mit Speeren auf den Boden schlugen, leuchteten die Ritzen zwischen den Bodenplatten auf, als stünden die Kontrahentinnen auf einem Netz.

Das junge Pony sah die Magiekünstlerin ausdruckslos an. Dagegen konnte Trixie nur Mitleid und Bedauern über ihr Schicksal empfinden. „Das willst du nicht tun, Sweetie Belle.“

Midnight Eclipse befahl der Garde aufzuhören und die Schläge stoppten abrupt. Die Krähen flogen hinauf über die Arena. „Dies ist ein Magieduell. Wir entscheiden, wann es endet.“

Trixie machte kehrt und sprach Richtung Thron, der hinter der Barriere verzerrt und kaum zu erkennen war: „Vergiss es! Ich kämpfe nicht gegen Fohlen. Trixie hat dazu keinen Bedarf, außerdem ist das die Schwester einer Bekannten.“

Die Jugendliche schaute sie durchdringend an. „Du wirst untergehen, Trixie!“

Erschrocken wich sie zurück. Dieser Blick von Sweetie Belle war sehr untypisch. Ihr wurde klar, dass sie unter einem Einfluss stand. Das war nicht mehr das Fohlen, das sie aus Ponyville kannte. „Was ist denn mit dir passiert? Immer noch in der Rossphase?“

Midnight klatschte ungeduldig in die Hufe und rief mit gehobener Stimme: „Jetzt beginnt endlich! Wir haben nicht ewig Zeit!“

„Und ich sage es wieder, Trixie wird nicht gegen ein Fohl...“

Ein hellgrüner Strahl riss sie von den Hufen. Für ein paar Sekunden realisierte sie nicht, was passiert war. Als hätte sie eine Ohrfeige abbekommen. Erst der Schlag, dann der Schock.

Quintas Augen glühten vor Kampfeslust. Mit so viel Kraft hatte Trixie nicht gerechnet. Sie rappelte sich mühsam auf und prüfte ihre Schulter. Dort klaffte eine offene Wunde. Dieses Fohlen hatte tatsächlich ein Loch in ihr eingebrannt. Nochmals fragte sie sich, was überhaupt mit ihr geschehen war und sah Quinta entsetzt an. Ihr blieb wohl keine Wahl. Sie musste ums Überleben kämpfen. „Wenn Rarity erfährt... Ffff...Mit was für Ponys du abhängst... Das gibt heftigen Stubenarrest!“

„Pech gehabt! Sie ist nicht hier!“, blaffte Quinta.

Ein Blutfluss ergoss sich über dem rechten Lauf. Sie musste einen Weg finden diesen zu stoppen. Wieder schoss ein grünes Licht ihr entgegen, aber Trixie konzentrierte sich auf ein Schild, der all ihre Kraft kostete. Funken sprühten, die Hitze ihres Horns schmerzte und mehr Blut floss aus der Wunde. Das war wohl ein sehr unrühmliches Ende für die große und allmächtige Trixie. Besiegt von einem besessenen Fohlen. Sie vermisste ihre Freunde.

Der Strahl stoppte. Anscheinend hatte auch Quinta nicht genug Kraft, sie ganz in die Knie zu zwingen. Die Magierin stand immer noch auf drei Beinen. Mit dem Einen presste sie die Wunde zu.

„Du hast noch viel zu lernen, Sweetie Belle!“, keuchte Trixie. „Was würden deine zwei Freunde dazu sagen?“

„Mein Name ist Quinta, und das sind nicht mehr meine Freunde!“, rief die Jugendliche und ihre Augen glühten noch stärker. Ein roter Wirbel bildete sich um ihr Horn. „Ich gehe ihnen sowieso auf die Nerven!“

„Und darum schließt du dich einer Mörderbande an? Komm schon, ich habe Besseres von dir erwartet!“

„Halt einfach deine verdammte Fresse!“, kreischte das Fohlen und schoss abermals.

Trixie wünschte ihre Rauchbomben herbei. Damit könnte sie einfach hinter ihr erscheinen und einen kräftigen Tritt verpassen. Doch sie konnte es sich auch einfach

vorstellen. Sie schloss die Augen und konzentrierte sich. Wenn es klappte, dann klappte es eben.

Der Strahl knallte gegen die Barriere. Wäre die nicht gewesen, hätte es Midnight voll getroffen. Doch sie saß gelassen auf dem Thron, die Krähen streichelnd. Ihr gieriger Blick war ganz auf das Schauspiel gerichtet, gespannt, was als nächstes passieren könnte.

Quinta stand erschrocken da und suchte ihre verschwundene Gegnerin. Sie war einfach weg und nichts als grüner Staub wehte an ihr vorbei.

„Ich bin hier, Zuckerstute!“, flüsterte Trixie ihr ins Ohr. Ehe Quinta herumwirbeln konnte, stieß die Magierin eine Welle aus. Das Fohlen schmetterte unsanft gegen die Barriere und knallte auf den Kopf.

Trixie musste ihr Gesicht verziehen. So einen starken Angriff hatte sie eigentlich nicht vorgehabt, aber sie war auch ausgewachsen und erinnerte sich wieder, dass sie einen halben Manakristall verwendet hatte. Sie hoffte, Rarity würde ihr das verzeihen.

„Na? Wie war der Flug?“, keuchte sie schnippisch und versuchte weiter die Blutung zu stoppen. Dieses Biest hatte sie tatsächlich übel erwischt. Sie fokussierte sich auf einen Selbstheilungszauber. Dafür musste sie die Deckung aufgeben.

„Los, Quinta! Steh auf! Die ist nichts gegen dich!“, rief die Stimme von Secunda plötzlich.

Die Jugendliche kämpfte sich hoch, schnappte nach Luft, um sich zu sammeln. Sie schien verletzt zu sein. Trixie hatte noch nie so etwas ausprobiert, vermutlich hätte sie es noch stärker machen können.

Quinta knickte wieder ein und jammerte. Trixie hatte genug Zeit ihre Wunde zu schließen, auch wenn ein wenig Fleisch fehlte. Den Schmerz konnte sie allerdings nicht ausblenden. Die Jugendliche jammerte lauter und weinte. Hatte sie wirklich ihr den Rest gegeben? Bemitleidend hinkte Trixie auf sie zu und hob den Lauf. „Hey, Sweetie Belle, keine Angst! Wir holen uns beide da raus!“

Auf einmal grinste Quinta gehässig. „Hättest du wohl gerne!“

Schnell bemerkte Trixie diese Finte. Die Jugendliche schoss. Doch die blaue Stute zog den Kopf rechtzeitig zurück und dann, ganz spontan, donnerte sie der jungen Stute einen Schlag auf die Schläfe. Quinta fiel ohnmächtig zu Boden.

„Boh-ja!“, grölte Trixie, während die Barriere um sie herum verschwand. „Ich sag doch, ich bin groß und allmächtig!“

Ein magentafarbener Blitz leuchtete vor ihren Augen auf, brennende Schmerzen breiteten sich über ihren Rücken aus. Sie schrie und alles wurde schwarz.

„Nicht mächtig genug für uns!“, fauchte Secunda.

---

Twilight saß auf dem Thron mit ihren Freunden an der Seite. Sie verstand, was Smolder und alle anderen wollten und damit hatte sie gerechnet. Die jungen Studenten hatten ihr gebeten, das Studium zu beenden und die Abschlussprüfung zu machen. Eigentlich fand diese nächstes Jahr statt. Das Besondere an der Schule der Freundschaft war, dass man sie so lange besuchen konnte wie man wollte. Es gab nur vier Pflichtjahre und maximal schafften die Meisten es bis zum achten Jahr. Dann hatte man die Chance selbst Freundschaftslehrer, oder sogar Botschafter zu werden.

Alle sechs Studenten waren dafür qualifiziert und Twilight hielt große Stücke auf sie. Sie freute sich sogar. „Ihr wollt also die Prüfungen vorziehen? Das gab es noch nie und ich kann nicht sagen, ob Starlight damit einverstanden ist. Auch andere Studenten lernen fürs nächste Jahr. Ist das nicht ihnen gegenüber ein bisschen ungerecht?“

Smolder entgegnete vor ihrem Thron: „Wir haben Ocellus fast verloren und Silverstream trauert immer noch um Edith. Bevor noch mehr Katastrophen passieren, wollen wir es schnell wie möglich beenden. Außerdem hat Gallus sich entschieden etwas anderes zu machen.“

Der letzte Satz klang unglaublich kühl für einen Drachen. Dennoch musste sie die Entscheidung des sturen Greifens respektieren. „Seid nicht zu hart zu ihm, er hatte nun mal einen Weg gewählt. Außerdem könnt ihr euch noch treffen. Er bereitet sich gerade auf die Abreise mit Tempest vor.“

Sandbar schüttelte zweifelnd den Kopf. „Ich weiß nicht, ob wir die Prüfung wirklich machen können. Die Schule ist noch zu.“

„Ich werde Rockhoof Bescheid geben, er wird sie für euch öffnen und eine alte Freundin von mir, wird die Prüfung beaufsichtigen. Sie ist die Chefbibliothekarin von Canterlot, aber sie wird es gerne für mich tun.“

Sandbar schien seinen Optimismus in Grenzen zu halten und streifte sich über den Nacken. „Da kann sie sich Zeit nehmen. Ocellus sitzt noch im Krankenhaus und Silverstream braucht eine Seelensorge. Außerdem funktioniert der Zug immer noch nicht, oder?“

Rarity antwortete gelassen: „Oh, keine Sorge. Der fährt wieder. Heute Mittag ist der erste Zug angekommen.“

Da erschien ein Portal, dass mit dem typischen Summen sich ganz nach Neighsays Medaillon anhörte. Twilight schaute auf und rechnete mit Neuigkeiten von ihm, Stygian und Spike. Heraus kam auch Time Turner, den sie wohl aufgegabelt hatten.

Grüßend verbeugten sich die drei Ponys und der Erzmagier trat vor. „Wir haben etwas gefunden, aber zunächst mein Beileid um den Verlust von Discord. Er war ein großartiger Freund.“

„Na, ja!“, wiedergab Rainbow Dash kleinlaut. „Mal so, mal so.“

Der Gelehrte setzte fort und berichtete über den Fund, den sie in der Kaverne gemacht hatten. „Es gibt eine weitere Kammer mit einem sehr seltsamen Gebilde darin, und dieser Raum führt gradewegs zur Geheimbibliothek von Starswirl.“

„Bitte, was?“, rief Twilight aus. Unter den Freunden wurden Blicke ausgetauscht. Sie erinnerten sich an diese Bibliothek, in der Starswirl viele Artefakte und geheime Schriften behielt, die er während seinen Reisen durch Equestria gesammelt und katalogisiert hatte.

„Leute!“, sagte Twilight schließlich mit klarer Stimme. „Vielleicht ist das die Lösung. Ihr könnt in dieser Bibliothek weiterforschen, aber bitte seid vorsichtig. Manches Wissen dort ist ebenso gefährlich wie in der Verbotenen Abteilung.“

„Wir werden aufpassen!“, versprach Stygian. „Übrigens haben wir Mudbrair gefragt, ob er den Tempel mit Gerüsten umbauen kann, damit wir ihn leichter untersuchen können. Wir brauchen auch gute Geologen und Archäologen, kennt ihr zufällig welche?“

Da sprangen Rainbow Dash und Pinkie Pie auf. Erstere rief sogleich: „Na, und ob! Daring Do, wen den sonst! Ich wäre mir sicher, sie würde sich das zu gerne anschauen!“

„Und ich kann meine Schwestern sehen! Huiii! Dabei kann ich ihnen auch gleich sagen, dass ich mich bald vermählen werde!“, rief Pinkie begeistert.

Twilight lächelte über dieses Engagement, was ihre Freunde beflügelte. Genauso hatte sie es gerne. Die Zeiten werden immer ungewisser und düsterer. Sie hatte damit gerechnet, dass ihre Regierung Hürden überwinden musste, doch so etwas war nicht eingeplant. Vielleicht ging es bald wieder Berg auf. So erhob sie sich mit öffnenden Flügeln, um weitere Befehle zu geben. Wenn Celestia und Luna sie nur sehen konnten.

Derweil sprach Rarity weiter mit Spike, während Twilight die Flügeltür aufgehen hörte. „Ich finde wir sollten uns auch diesen Tempel anschauen. Vermutlich braucht er ein paar Dekorationen und waahahaaaah!!“

Als sah sie einen Geist, deutete sie gerade aus auf die neuen Anwesenden. Dort stand Twilights Bruder, einige Wachen und...

„Tirek!!! Cozy Glow!!!“

Ihre zwei Erzfeinde standen grinsend ohne Fesseln da. Ganz ungeniert verhöhnten sie den Saal mit ihrer Anwesenheit. Alle im Raum stellten sich blitzartig zu einer Mauer auf. Doktor Time Turner verkroch sich dennoch hinter der Flanke des Erzmagiers. „Oh, bei Celestia, Luna und Mutter Faust!“

Die Prinzessin flog hinauf und landete mit glühendem Horn dazwischen. Der Boden erzitterte und ihre Mähne funkelte bedrohlich, doch ein inneres Gewissen fragte sich, ob so ein Aufgebot nötig war? Der gebrechliche Zentaur machte keine Anstalten anzugreifen, geschweige die Magie von jemanden aufzusaugen. Twilight erinnerte sich gerade daran, wie er Flash Sentry in Mitleidenschaft gezogen hatte. Er sollte wissen, dass er nicht im besten Licht stand. Beim kleinsten Anzeichen würde sie dem Zentauren den Schädel wegpusten. Doch ihr Bruder hob beschwichtigend den Huf und signalisierte den beiden, das Reden ihm zu überlassen.

Twilight brauste los, ihre Stimme stand kurz vor der gefürchteten Canterlot Stimme: „Shining Armor! Verdammt! Was soll denn das? Ich habe dir nicht gesagt, dass du sie freilassen und hierherführen sollst!“

„Die Prinzessin der Freundschaft, meine Damen und Herren!“, höhnte Cozy Glow zusätzlich und brachte Twilights Zorn noch mehr in Wallung.

Shining schnitt dem Fohlen zischend das Wort ab. „Schwester! Tirek kann etwas über die Attentäter sagen. Für diese Information möchte er mit Cozy Glow Chrysalis einfangen.“

Twilight lockerte ihre Haltung und erschlaffte fast vor diesem Angebot eines alten Feindes. Sie traute dem Braten nicht, Tirek hatte so viel zerstört und gerade er hatte ein Angebot?

Ihre Freundinnen scharrten immer noch mit den Hufen. Ausgenommen Pinkie, die diese Kratzgeräusche eher lustig fand, aber nicht scheute ihre Freundin zu verteidigen.

Tirek trat mit nach hinten verschränkten Armen vor und sagte nur milde, was vollkommen neu für die Prinzessin war: „Wie ihr seht, bin ich immer noch ein alter schwacher Zentaur und habe keinem Pony die Magie abgezapft. Ein Beweis, dass ich nur reden will.“

„Du weißt also was...“, murrte Twilight und ließ ihr Horn ganz verlöschen. „Dann sprich und vergeude nicht meine Zeit!“

„Zunächst will ich deinen lieben Bruder korrigieren, ich will Chrysalis gesamte Magie, mehr nicht. Dann werde ich Equestria verlassen und mein fernes Reich von Scorpan wieder in die Hand nehmen. Klingt doch fair, oder?“

Twilight musste über dieses Vorhaben fast würgen. „Ja, sicher! Du bist ein Tyrann! Du wirst das Land mit Gewalt und Angst regieren, anders als dein Bruder!“

„Was dort passiert, sollte dich doch nicht kümmern. Ich will nur Chrysalis Magie. Sie wird keine Probleme mehr machen und ich auch keine. Cozy dagegen... Das kannst du entscheiden. Eine Besserungsanstalt würde ich empfehlen.“

Cozy prustete und flog auf seine Gesichtshöhe: „Wie bitte!?“

Mit mahrender Geste drückte Shining das Pegasus Fohlen wieder herunter und Tirek wischte sich die Spucke ab.

Twilight hatte keine Lust mehr darüber zu diskutieren. Ihr ging es tatsächlich gegen den Strich, dass Tirek woanders seine Schreckensherrschaft aufbauen wollte. Doch wenn das Beil, das seit Tagen über ihrem Kopf schwebte, nicht herabfallen sollte, brauchte sie Informationen. Es gab also keine andere Wahl. „Na schön! Vielleicht erkennst du, was in all den Jahren mit dir falsch lief. Erzähl mir mehr über diese Dunkle Sonne.“

Der Zentaur wanderte langsam zu den Buntglasfenstern und betrachtete das jüngste Ereignis, welches seine Niederlage zeigte. Ein gewaltiger Regenbogen schoss auf die drei Schurken herab, während die Symbole der Harmonie ganz oben mit Strahlenbüschel leuchteten. Das Bild würde in ihm garantiert erdrückende Erinnerungen hervorrufen und Twilight fand kein Mitleid darüber.

Schließlich begann er zu erzählen: „Die Dunkle Sonne taucht in den Geschichten immer wieder auf, und dann mit der Zeit von vielen sterblichen Wesen vergessen. In meinem Volk ist es ein symbolischer Name für Macht und Herrschaft. Mein alter Mentor Sendak brachte mir einst einen Vers bei.“

Er hob die Stimme und begann das Gedicht aufzusagen:

*„Geboren aus dem Licht,  
verführerischer als die Nacht,  
ohne Hülle und ohne Gesicht,  
bist du unsichtbar gemacht.  
Schauerlich,*

*versteckst du dich,*

*seit ewiglich,*

*Dunkle Sonne...“*

Twilight überkam das Gefühl von Einengung und Isolation. Auch ihre Freunde wirkten davon sehr beklommen.

„Da-das klingt ziemlich unheilvoll!“, stammelte Fluttershy hinter dem Halbschatten ihrer Haarsträhne.

„Und gruselig!“, meinte Pinkie Pie flüsternd, wenn sie auch etwas fasziniert klang.

Währenddessen reagierte Applejack ganz gefasst auf dieses Gedicht. „Mich wundert langsam gar nichts mehr.“

„Pff!“, machte Rainbow abwinkend. „Schon wieder so ein magischer Schnickschnack.“

Rarity fügte trocken hinzu: „Das strahlt geradezu Schwärze aus, iiii!“

Tirek musste schmunzeln. Ihm schien diese kleine Show, die er veranstalten durfte, zu amüsieren, aber Twilight stieß es einfach nur ab. „Es geht eigentlich noch weiter, aber ich erspare euch das Ganze lieber“, sagte er.

Neighsay trat vor und sah gewandelt aus. Neugierig fragte er: „Das scheint also eine Art Kult aus alten Zeiten zu sein.“

„Kulte, Organisationen, Religionen. Kreaturen haben immer und überall ihr Markenzeichen versteckt. Es wird als Symbol einer Idee verwendet oder einfach als Zierde, weil es für denjenigen gut klingt. Zudem wurde es immer wieder mit den Schatten in Verbindung gebracht, und ja, selbst Grogar hatte diesen Namen verwendet.“

Twilight verstand so langsam, was damit gemeint wurde. Sie schluckte und bekam das Gefühl, dass all das Böse, das sie bekämpft hatte, sich zu einer großen unsichtbaren Hand vereinte, um sie so aus der Bildfläche zu fegen.

Auf einmal begann Stygian richtig laut zu keuchen. Er wurde blass und sackte zitternd zusammen. Applejack war die nächste, die ihn halten konnte.

„Die Schatten... die Schatten... Ich glaube, das ist es was gefehlt hat. Ponys beteten sie an und verehrten sie. Vor langer, langer Zeit... Dann wurden sie von ihnen verschlungen. Sowie... einst... ich...“, stammelte er.

Twilight reagierte sofort und rief: „Kaltes Wasser und eine Liege, schnell!“

Rainbow Dash und Fluttershy flogen los, auch einige Wachen rannten nach. Nicht einmal eine Minute später kamen sie mit feuchten Tüchern und einer kleinen Liege an. Stygians Gesicht war in Schweiß getränkt. Er schnaufte laut und versuchte, bei Bewusstsein zu bleiben. Nach und nach ging es ihm wieder besser, aber er war immer noch zitterig und schwach.

Tirek stand mit verschränkten Armen da und wartete das Ganze einfach ab. Es schien ihm nicht zu belustigen, doch auch nicht zu sorgen.

Twilight erhob sich und fokussierte ihn düster, als wollte sie ihm einen Magieschuss entgegendonnern, doch für sowas konnte er diesmal nichts, denn er kannte Stygians Vergangenheit nicht. „Du hast gerade eben sehr viel gesagt, Tirek. Ich bin überrascht, auch wenn ich dich immer noch nicht leiden kann. Aber als Prinzessin der Freundschaft ist es meine Pflicht, eine Gegenleistung zu erbringen. Du darfst Chrysalis fassen und tun, was du eben tust. Danach giltst du als verbannt. Du darfst Equestria nie wieder betreten. Ansonsten lernst du mich auf eine ganz andere Art kennen. Verstanden?“

Tirek zuckte wortlos mit den Achseln, als wäre er nicht überrascht.

„Doch wenn du dich änderst und vielleicht sogar Chrysalis auf einen Pfad der Tugend führst, denke ich über etwas anderes nach. Das gilt auch für dich, Cozy.“

Das Fohlen sah aus, als wäre das eine Drohung. Tirek schmunzelte nur weiter und sah das Bild am Fenster wieder nachdenklich an. „Als ob das jemals geschehen wird.“

„Außerdem besucht ihr zuerst die Schule der Freundschaft. Diese Studenten werden euch im Auge behalten.“

Die zwei Schurken stöhnten laut auf und senkten die Köpfe. Auch Smolder knallte die Klaue gegen die Stirn, während Sandbar und Yona nur frustriert seufzten.

Tirek zog seine Handfläche übers Gesicht und lamentierte: „Oh! Ich wusste, dass es da einen Haken gibt!“

„Sieht es als eine Prüfung der Freundschaft an“, sprach Twilight zu allen. „Celestia prüfte mich einst auch und ich bestand nur mit der Hilfe meiner Freunde, diese Lektion ist wichtig für jeden von uns.“

„Twilight, bei allem Respekt!“, rief Smolder ein wenig aufgebracht. „Warum müssen wir gerade die mit in unserer Prüfung haben?“

Die Prinzessin verstand, dass es den Studenten nicht behagte, aber es musste sein. Niemand sonst konnte auf Tirek und Cozy Glow aufpassen. Sie erinnerte sich zu gut daran, wie Celestia sie einmal auf die gefährliche Reise geschickt hatte, um Nightmare Moon zu stoppen. Hätte sie sich geweigert, wäre es vermutlich jemand

anderes gewesen, oder niemand. „Ihr seid durch die Hölle gegangen, aber die beiden werden für euch keine Herausforderung sein. Wenn Tirek sich an seine Abmachung hält, werdet ihr nichts unternehmen müssen. Doch falls ihr Verdacht hegt, verwendet euren Kristall. Seht es als einen Teil eurer Abschlussprüfung an.“

Somit war alles gesagt. Twilight hoffte inständig, dass sie nicht noch einmal etwas bereuen musste. Sobald es Ocellus und Silverstream wieder besser ging, werden sie den Zug nach Ponyville nehmen. Für den Teleportationskreis, traute sie Tirek und Cozy nicht genug. Sie konnten praktisch damit entkommen.

Noch einmal nickte sie mit mahnendem Blick zu Shining Armor. Er wusste wohl schon, dass er ein riskantes Spiel eingegangen war und es schien ihm gelungen zu sein. Vielleicht hatte Cadence ihn auch deswegen geheiratet.

Die Studenten verließen mit gemischten Mienen den Saal. Auch Stygian begab sich in seine Gemächer. Nur die Freunde, Shining Armor mit Tirek und Cozy befanden sich im Raum und schwiegen.

„War das alles?“, fragte Twilight mit einer autoritären Stimme nach.

Tirek überlegte, ob er was ausplaudern sollte. „Ich will nur sagen, dass ich ein wenig überrascht bin, dass die Elemente der Harmonie zurück sind. Ehrlich gesagt, habe ich damit nicht gerechnet.“

„Waren es überhaupt die Elemente, die euch befreit haben?“, fragte Spike neugierig, und brachte Twilight damit ins Grübeln.

„Ja und nein!“, sagte Tirek mit fiesem Grinsen. „Ihr kommt vielleicht selbst drauf, aber eins soll gesagt sein. Ein Spiel der Mächte hat begonnen.“

Cozy Glow begann zu kichern, und so führte Shining beide hinaus. Er musste sich darum kümmern, ihnen eine kurze Bleibe zu geben. Hoffentlich hatte er auch da Glück.

*Der Text ist inspiriert aus dem Song, „Schwarze Sonne“ von E Nomine“*